

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 182.

Montag, 8. August 1904, abends.

57. Jahrg.

Dieses Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei den Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei den Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monathabonnementen werden angenommen. Kuponen-Kassette für die Nummer des Endabgabestages bis Normzeitung 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 56. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Kaiserpalast in St. Petersburg — als Versteigerungsort — kommen
Sonnabend, den 13. August 1904,
vorm. 10 Uhr.

1) Beschädigte Leinwand, 1 Paar Fußbodenfarbe, 1 Paar Ultramarinblau, 1 Soja, 1 Heller-
spiegel, 2 Kleiderbürsten, 1 Berolina, 1 Regulator und 1 Nähmaschine gegen sofortige Be-
zahlung zur Versteigerung.
Riesa, den 6. August 1904

Der **Ger.-Bolz** des Königl. Amtsger.

Donnerstag, den 11. August 1904,
vorm. 11 Uhr.

kommt im Auktionslokal hier ein Häufchen von Eiche gegen sofortige Bezahlung zur
Versteigerung.
Riesa, den 6. August 1904.

Der **Ger.-Bolz** des Königl. Amtsger.

Es ist hier angezeigt worden, daß die Einlagenbücher der Sparkasse zu Riesa Nr. 30568
auf „Anna Ida Paulsch in Braunsch.“, Nr. 31268 auf „Ernst Paulsch in Braunsch.“, Nr. 40308
auf „Klemens Paulsch in Braunsch.“ und Nr. 46386 auf „Richard Paulsch in Braunsch.“ laudens
abhandeln gekommen sind.

Die etwaigen Inhaber der Bücher werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche demselben
bei ihrem Verlaufe binnen 3 Monaten, von heute an gerechnet, bei uns anzumelden.
Riesa, am 8. August 1904.

Der **Rat der Stadt Riesa.**

Hyzer, Stadtrat.

Soja.

Submission.

Die am Außen der hiesigen Kirche vorzunehmenden Reparaturarbeiten sollen vergeben
werden. Interessenten wollen die Submissionsunterlagen bei dem Unterzeichneten einsehen und
Angebote bis 15. August mittags 12 Uhr einreichen.
Riesa, den 8. August 1904.

Der **Kirchenvorstand.**

Wittig, Pastor.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 8. August 1904.

— Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät
des Königs waren heute die öffentlichen Gebäude mit Flaggen-
schmuck versehen, ebenso trugen solche auch zahlreiche Privat-
gebäude. Heute mittag bediente der von einer Batterie des
3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 abgegebene Kanalschloß über
die Stadt, während auf dem Albertplatz Parolensgabe statt-
fand, wobei die Kapelle des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32
konzertierte. Auch ein zahlreiches Publikum hatte sich zu der
Veranstaltung eingefunden. Die Offiziere des Regiments
des hohen Landesherren durch besondere Festlichkeiten
in ihren Kasinos, während heute abend im „Sächsischen Hof“
zur Feier des Tages ein Festmahl stattfand, an dem die Ver-
treter unserer Behörden, Herren aus der Bürger- und Ein-
wohnerschaft sowie aus der Umgebung der Stadt teilnahmen.
Verschiedene Militärvereine veranstalteten gestern zur Feier des
Geburtstages ihres hohen Protektors Kirchenparaden, während
desselben andere in ihren Monatsversammlungen in entsprechen-
der Weise gedenkten. Die Vereinten Kgl. Schül., Militär- und
Arbeitervereine in Riesa und Poppitz-Mergendorf sandten ein
Gedächtnisprogramm an Sr. Majestät, woraus aus Schloß
Pillnitz heute nachmittags folgende telegraphische Antwort einlang:
„Seine Majestät haben sich über die freundlichen Glück-
wünsche sehr gefreut und lassen den Vereinen Riesa und
Poppitz-Mergendorf innerlich danken.“

von Altrud.“

— Sr. Majestät der König verleiht außer den in den
letzten Nummern erwähnten noch einer Anzahl Herren Orden und
Ehrenzeichen. U. a. erhielten: 1) Verdienstorden: das
Ritterkreuz I. Kl. Amtshauptmann Dr. Uplemann in Großen-
hain und Oberstl. Geniechef, Abteilungs-Kommandeur im 6. Feld-
artillerie-Reg. Nr. 68; das Verdienstkreuz: Kommandeur der
Oberinspektion Bickert in Zittau; Truppenführer; 2)
Ritterkreuz: das Offizierskreuz: Oberst z. D. Gläse,
Kommandant des Truppenübungsplatzes Zettlitz; das Ritter-
kreuz I. Kl.: Major W. H. H. in Zettlitz, Abteilungs-Kommandeur im
6. Feldartillerie-Reg. Nr. 68; das Offizierskreuz: Schirmführer bei
der Staatseisenbahnverwaltung Creuze in Riesa, Obergruppen-
führer in Großenhain, Obergruppenführer in Döbeln
und Rentier Dehmelgen in Streßa; 3) Allgemeine
Ehrenzeichen: Orts- und Friedensrichter Geusel in
Stötzen, Bader bei der Staatseisenbahnverwaltung W. H. in
Riesa, Gemeindevorstand und Vorsitzender Richter in Gohlitz
und Magasinassistent Burgold bei der Garnisonverwaltung
des Truppenübungsplatzes Zettlitz. — Weiter erhielten Reichs-
anwalt Kretschmar in Großenhain den Titel und Rang
eines Justizrates, und Rittergutsbesitzer Steiger auf Dentsch
bei Riesa den Titel und Rang eines Geheimen Dele-
gats.

— Das Zangerische brachte der gestrige Sonntag: einen
sehr heftigen Regen. Am Vormittag umdämmerte sich der
Sturm mehr und mehr und am Nachmittag kamen dann einige
intensivere Regenschübe, die die Staubmassen der Straßen gründ-
lich abwuschen und die Luft wohlthuend vertigten. Ganz
besonders auf den Feldern und Wiesen der Boden den Regen
auf und wenn derselbe auch noch nicht genügt, um sie einzu-
beugen, es war doch immer etwas und hoffentlich kommt bald
noch mehr nach. Auch eine wohlige Abkühlung hatte der
Regen bewirkt.

— Der Ausfall des Konserbativen Bezirks
Dresden und der benachbarten konserbativen Bezirke nach Riesa,
welcher am vorigen Dienstag als Nachfeier des Geburtstages
Sr. Maj. des Königs geplant war, hat leider der unglücklichen
Stromverhältnisse halber (es sollte von Dresden aus eine ge-
meinsame Dampflok nach Riesa) verschoben werden müssen.

— Das diesjährige zweite Schützenfest wird vom
21. bis 23. August stattfinden. Die unter freier Luft
stehende Schützengesellschaft wird gewiß nicht einmangeln, daselbst
wieder zu einem Volksfeste zu gestalten.

— Aus unserm Bezirk wird uns geschrieben: „Einen
gemeinsamen Schrei der Entrüstung aller Elberseebewohner unter-
halb Dresdens bekommt man jetzt darüber zu hören, daß noch
jetzt, wo die Elbe fast nur noch eine große warme Pfütze ist,
die Dresdner Elbflut mit Generalung der hohen Be-
stände in dieselbe eingeschüttet werden. Da würde wirklich ein
fortgesetzter Sturm von Massenbeschwerden losgelassen werden!
Wie ist man doch sonst so besorgt, daß keine Mikroben und
Bakterien ins Elbwasser gelangen, und hier sieht man der Ver-
seuchung derselben ruhig zu in einer Zeit, wo die Gefahr des
Ausbruchs von Seuchen eine besonders große ist. Nicht einmal
die kleine Entladung eines Eiskubes kann man sich und seinen
Nachbarn mehr gönnen, denn noch 3 Stunden unterhalb Riesa
ist die Elbe von den eiskältesten Excrementen oft ganz erfüllt.
Da würde sich die Presse wirklich ein Verdienst erwerben, wenn
sie energisch Alarm schlägt und auch die Elbflutigen auf-
rät, daß sie mit zum Kampf schreiten.“ — Auch dem „Riesauer
Tageblatt“ sind solche Beschwerden aus seinem Bezirk zu-
gegangen. Das Blatt hat dieselben, um niemand Unrecht zu
schaden zu tun, einer möglichst unparteiischen Personlichkeit
unterbreitet, welche Einblick in die betriebl. Verhältnisse hat
Diese schreibt nun dazu:

„Der Wunsch, möglichst alle Unreinigkeiten von unserem
heimlichen Strom fernzuhalten, wird wohl von allen seinen
Anwohnern geteilt, und Bestrebungen in dieser Richtung ver-
dienen die allgemeine Unterstützung. Das Eingekantet geht
jedoch von falschen Voraussetzungen aus und führt infolgedessen
die Sachen schwärzer als sie sind. Es behauptet, daß gegen-
wärtig die Unreinlichkeit des Wassers besonders groß sei, und
läßt den Eindruck entstehen, als ob die gesamten Dresdner Aus-
wurfstoffe in die Elbe gelangten. Welches ist nicht der Fall.
Was das letztere anbelangt, so ist festzustellen, daß von den
Dresdner Auswurfstoffen nur der flüchtige Teil in die Elbe ent-
leert, die festen Bestandteile dagegen landwirtschaftlich verwertet
werden. Die Abfuhr-Gesellschaft findet für diese Stoffe sehr
guten Absatz (P. L.) und würde geradzum Bergwerksbergbau
treiben, wenn sie dieselben in die Elbe befördern wollte.
Durch die Beschaffenheit der Abfuhrwagen (Zanger mit Elb)
ist die Abfuhr dieser Stoffe ausgeschlossen. Ein Drittel der
Dresdner Häuser ist abgeräumt bereits mit dem Drei-Graben-
System versehen. Bei diesem finden die festen Abfälle in der
ersten Stufe zu Boden und werden von hier aus gesondert
entfernt, um wirtschaftlich verwertet zu werden; die überfließen-
den flüssigen Stoffe gelangen, sich absetzend, in die beiden anderen
Graben und sie allein sind es, die der Elbe zugeführt werden
— freilich auch kein überer Zustand, aber doch nicht so schlimm
als mancher denkt. Diese Stoffe bringen also, wie nachweis-
bar ist, die Dresdner Abfuhr-Gesellschaft nicht in die Elbe.
Es kann hier leicht eine Täuschung eintreten, ungeschicklicher
Schlamm für etwas weniger Unschädliches angesehen werden.
Es ist aber daran zu erinnern, daß Mannschaften und Schiffe

alle Elbefahrzeuge in die Elbe entleeren. Sicher ist
manches ihnen aus Ronto zu schreiben, was man als „Dresdner
Fäkalien“ bezeichnet hat. Ob eine Abänderung dieses Zustandes
nützlich ist, darüber mögen sich Autoritäten der Gesundheits-
pflege äußern. Alle Unreinigkeiten von den fließenden Ge-
wässern fernzuhalten, ist nicht möglich; sonst müßte man sie
einlagern und — das Boden verkleben. Also: die Dresdner
„Fäkalien“-Einfuhr ist nicht so schlimm, als gewöhnlich geglaubt
wird, und das Elbwasser ist gegenwärtig, trotz des niedrigen
Wassersandes, nicht unzureichender als zu anderer Zeit — im
Gegenteil! Da gegenwärtig die Schiffsahrt fast völlig ruht,
kommt durch sie kein Material in den Strom und es werden
was noch wichtiger ist, die Schlammmassen des Grundes und
der Ufer nicht aufgerührt. Das Elbwasser ist daher gerade
jetzt, nachdem auch noch der Riesaer Strohhalm-Fabrik das Elb-
wasser ihres fast anrüheligen Abfallwassers wegen des niedrigen
Wassersandes untersucht worden ist, reiner als je. Man über-
zeuge sich!“

Sei es angenommen, daß die Sache hier nicht beschadet,
sondern richtig borgeführt ist, so bleibt die Verunreinigung des
Stromes durch wasserharte Stoffe von Jauche abseher Seite
doch wahrlich noch schlimm genug. (I. a. Riesa.)

— Die veranlagt, werden morgen vormittags an der Elb-
flut bei Riesa einige Kompanien nach einer Feldübungs-
übung „Ablochen“ und darauf weitere Übungen an der Elbe
auszuführen.

— Die im vorigen Jahre gegründete Transport-
Genossenschaft der Privatdampfer Riesa, Sachsend und
Preussens ist bereits die größte Gesellschaft auf der Elbe. Sie
besitzt in ihrem Schiffsport aber einen Längerkontroll von
480 572 Tonnen. Derselbe hat einen Wert von rund 18 Mill. Mk.
Die drei insonderten Gesellschaften (Osterrückliche Nord-Elb-
Dampfschiffahrt-Gesellschaft, die Breitenlager und die Riesa-
Dampfschiffahrt-Gesellschaft) besitzen im Werte von 11 Mill. Mk.
Das Aktienkapital beträgt 16 Mill. Mark. Dabei entwickelt
sich die Transportgenossenschaft der Privatdampfer fortgesetzt und
zählt bis jetzt bereits über 800 Mitglieder mit weit über
1000 Fahrzeugen.

— Wochenplan des Dresdner Hoftheater. Opernhaus.
Dienstag: Geschlossen. Mittwoch: Die Hofdame. Donnerstag:
Der Trompeter von Sillingen. Freitag: Geschlossen. Sonn-
abend: Der fliegende Holländer. Sonntag, den 14. August:
Die Regimentstochter. Am Japan. — Schauspielhaus: Das
auf weiteres geschlossen.

— Die jetzige trockene und warme Witterung brachte
naturgemäß die Gefahr mit sich, daß Verände von diesem
Charakter, in Waldgebieten, auf Geleisefeldern u. s. w. durch
Funktionsverlust aus Lokomotiven entstehen könnten. Die General-
direktion der Staatseisenbahnen hat deshalb das Lokomotiv-
personal erneut angewiesen, bei Bedienung der Lokomotiven
und insbesondere bei Bedienung des Feuers vorzüglich zu sein,
auch darauf zu achten, daß die Funkenlöcher durchgehends
sicher und funktionieren. Namentlich ist an den durch weisfarbige
Ringe an den Telegraphenmasten getragenen Funkenlöchern,
sowie bei Fortbewegung auf Geleisefeldern u. s. w. der Aufsicht
von Funken sorgfältig zu verfahren. Auch die Abzüge, für den
Zustand und den Dienst der Lokomotiven in Betracht kommenden
Geleisefeldern sind angewiesen, auch überseits alles zu tun, was
geboten ist, den Funken aus Lokomotiven zu verhindern.

— Der letzte diesjährige Alpenüberquerung, welcher Sonn-
abend, den 13. August nach München, Salzburg, Innsbruck und

1220 durch einen Schmitt in den Fall gebracht und Schmitt selbst die Rolle des Schmitt. Die Polizei ist in dem letzten Grade geschäftig, in dem vor einigen Tagen die Beschlüsse eines ungenannten Komites gefunden worden war. Man bringt den Komitee und den Schmitt mit dem Verbrechen in Verbindung.

Blauen l. B. 6. August. Wegen verletzter vorläufiger Lösung ihrer über sieben Monate alten Kämpfer unter Anwendung von Gift ist heute vom höchsten Schwurgericht die Haupterin Luise Hüppert aus Gersdorf in Sachsen zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das Kind ist an den Folgen der Vergiftung gestorben.

Blauen l. B. Der Wasserwagen wird hier immer größer. Es gibt nur noch wenige Stellen, wo das Wasser, wenn auch sehr schwach, fließt. Das Wasser in den Behältern der Wasserleitungen ist nahezu verstopft. Wasserwagen durchfahren die Straßen und oft sind sie mit Wasser bespritzt, umgeben sie, um das kostbare Wasser zu erhalten.

In Lebensgefahr schwebte am vergangenen Dienstag eine Dame aus Blauen, die mit ihren Familienangehörigen aus Zippertitz an der Mäse mit dem Schnellzuge nach Blauen zurückkehrte. Kurz vor der Ankunft in Berlin traf eine Kugel das Kasper, zerstückelte die Feuerhülle und bohrte sich tief in das Handgelenk ein. Die Dame blieb unverletzt. Das Geschick scheint aus einem Fehlschuss hervorzugehen, das bei dem Zusammenstoß eines Berliner Vorortzuges zum Scheitern geführt wurde.

Corno, 6. August. Die kleine Maria Alenbox, die mit Petroleum Feuer anzündete und durch die zurückfallenden Flammen schwer verbrannt wurde, ist nun noch ihren Verletzungen erlegen.

Bermittelt.

Zufriedenheitsfall bei der Fürstin von Monaco. Ein sehr raffinierter Diebstahl, der die geschiedene Fürstin von Monaco um ein kleines Vermögen erleichtert hat, wird aus Paris gemeldet: Die geschiedene Fürstin von Monaco, die seit Anfang Juni in Paris im Hotel Mercedes in der Rue de Valenciennes wohnt, ist betroffen worden. Der Direktor des Hotels ließ morgens an einen Uhrmacher telephonieren und ihn ersuchen, er möchte einen seiner Angestellten senden, um die Uhren der Hotelzimmer aufzusetzen. Bald darauf erschien ein junger Mann, der sich als Angestellter des Uhrmachers ausgab, aber offenbar die telephonische Unterredung nur belauscht hatte. Er wurde vom Hotelgroom begleitet und regulierte in allen Zimmern die Uhren. Mindestens eine Stunde verweilte er in den Salons der Fürstin von Monaco, die ausgefahren und deren zahlreiches Dienstpersonal gleichfalls abwesend war. Bald darauf kehrte die Kammerfrau der Fürstin heim und bemerkte sofort, daß eine große Kassette, in der die Fürstin ein Diamantband im Werte von 60000 Francs, mehrere Ringe und Brochen im Werte von ca. 30000 und 1000 Francs in Goldfäden verwahrt, aufgebrochen und der Inhalt geraubt war. Die Kammerfrau rief den Hoteldirektor, der die Polizei benachrichtigte. Die Fürstin soll nur bebauern, daß unter den gestohlenen Juwelen sich einige Familienerbstücke befinden. Wie wertvollere Schmuckstücke lagen nicht in der Kassette, sondern sind bei einer Dienerin deponiert.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. August 1904

Berlin. General Trotha meldet aus Eritri-Ongoshere: Durch zahlreiche Erkundungen ist festgestellt, daß die Hereros hauptsächlich den Westrand des Sandsteinplateaus nordwestlich von Omurwonne und das Flußbett des Hamakari von Omurwonne bis Hamakari, außerdem Olambufonde und Waterberg stark besetzt haben. Die Hauptmasse befindet sich anscheinend bei

Quammat. Die Nachrichten über die Hereros sind bei Jochs hat sich als falsch herausgestellt. Oberleutnant Hoffmann hält jetzt Ojenga besetzt. Er hat Verbindung mit Major Ehrhoff und Hauptmann Pfeiler. Oberst Leimling steht mit drei Kompagnien bei Dausemaucara und Olateitei. Eine weitere Kompagnie mit 1 1/2 Batterie treffen in den nächsten Tagen gleichfalls dort ein. Eine Kompagnie ist wegen Laubungsbeschwerden in Swakopmund noch weit zurück.

Strasbourg l. B. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 11 Uhr brach vermutlich durch einen schadhaften Kamin im Dachstuhl des Waisenhauses Feuer aus. Die sofort alarmierte Feuerwehr unternahm zunächst die Rettung der etwa 600 bis 600 Waisenkinder, die teilweise aus den Betten herausgeholt werden mußten. Das Feuer lief mit großer Geschwindigkeit den Dachstuhl entlang und sprang dann zu der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Magdalenenkirche über. Es wurde Sturm geläutet. Die Feuerwehr beschränkte sich auf den Schutz der alten Baulichkeiten und des Waisenhauses. Die Magdalenenkirche brannte vollständig bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die alten Kirchenglasmalereien wurden vernichtet. Ein wertvoller Reliquienschatz und verschiedene andere Heiligtümer wurden geborgen. Ein Kind wurde leicht verletzt. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Mark geschätzt.

Breslau. Hier wurden zwei Personen verhaftet, die in Brieg, Rattowitz und anderen Orten gefälschte Fälschungen vertrieben. Einer der Verhafteten, ein Lithograph, hatte in seinem Koffer Material zur Herstellung falscher Scheine, sowie eine Anzahl gefälschter 50- und 5-Markscheine.

Rattowitz. In Lobz nimmt die Unsicherheit stetig zu. In der Nacht zum Sonnabend brachen Liebe bei dem Margulies ein und schlugen mit einem Messer dem Vorne des Arztes sowie dessen herbeieilenden Bruder tot, während sie die Frau des Dieners so schwer verletzten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Doulon. Ein beträchtliches Feuer brach im Holzlager des Arsenal aus. Marinetruppen gingen zur Hilfeleistung ab. Die ganze Bevölkerung ist auf den Beinen. Man kann das Feuer nicht einschranken.

Madrid. Auf dem Bahnhof von Leon explodierte die Maschine eines Personenzuges. Eine Person wurde getötet, 20 verletzt, darunter vier schwer.

New York. Das amerikanische Geschwader, welches nach den türkischen Gewässern unterwegs ist, soll der Pforte folgende Forderungen stellen: 1. Sämtliche amerikanischen Untertanen in der Türkei sollen gleich den Angehörigen anderer europäischer Großmächte behandelt werden. 2. Die amerikanischen Schulen und Kirchen sollen ausreichenden Schutz erhalten. 3. Die Pforte hat die Summe von 50000 Pfund Entschädigung für zerstörte Schulen und Kirchen zu zahlen. Sollte die Flottilledemonstration nicht beachtet werden, so würden weitere Maßnahmen folgen.

Kapstadt. Auf dem Kongress der Afrikaner in Burgersdorp, an dem wohl gegen 5000 Kapverländer und Buren teilnahmen, hielt General Louis Botha eine Rede zu Ehren der gefallenen Kapverländer u. warnte vor einer Auswanderung der Buren nach Deutsch-Südwestafrika. Er sagte, die deutsche Kolonialverwaltung habe bisher keine Mühe gemacht dafür gestellt, daß die Buren im deutschen Schutzgebiet ihre Nationalität erhalten könnten.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Petersburg, 7. August. Die „Russ. Telegraphenagentur“ meldet aus Wladsiw: Nach Mitteilungen aus chinesischer Quelle fand am 5. August ein heftiger Kampf bei Port Arthur statt. Die Japaner wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Ihre Ver-

luste an Toten sollen 10000 Mann betragen, die russischen etwa 1000. General Staff leitete persönlich den Gefecht.

Petersburg, 7. August. Ein Telegramm Staffels an den Kaiser besagt: Die Russen haben in dreitägiger Schlacht am 26., 27. und 28. Juli alle Angriffe der Japaner mit ungeheuren Verlusten für diese zurück. Die Stimmung der Garnison ist eine sehr gehobene. Unsere Verluste für alle drei Kampftage an Toten und Verwundeten betragen ungefähr 1500 Internittären und 40 Offiziere. Die Japaner verloren nach Berichten von Chinesen und Gefangenen gegen 10000 Mann. Diese Verluste machten sich ihnen so fühlbar, daß sie nicht einmal ihre Toten und Verwundeten weggeschaffen konnten.

London, 8. August. Aus Japan wird gemeldet, Kuraki sei bis Pauschu, 27 Kilometer östlich von Paojang vorgebrungen, um den Rückzug der russischen Truppen abzuschnellen. Eine Entscheidungsschlacht ist unabweislich. Pariser Meldungen, wonach die Schlacht bereits stattgefunden habe, finden hier keinen Glauben.

Liaojang, 8. August. Die westliche russische Heeresgruppe hatte gestern wiederholt von Ostjapang schwere Kämpfe zu bestehen. Es befinden sich viele russische Verwundete hier. Es geht das Gerücht, daß Kuraki Rückzug bedrohe.

Wetterwerte.



Wetterprognose.

Ordnungsgemäß von der meteorologischen Station zu Dresden. Übersicht der Wetterlage von heute (8.8.)

Meist Druck unter 765 mm lagert über Süd-Schweden und der mittleren Ostsee, hoher Druck über 765 mm erstreckt sich von den britischen Inseln — Roghmann 769 mm) über Island — nach Ostasien her. Mit dem Einsetzen schwächerer bis nordwestlicher Winde ist die Luft trüber, Milderer Wetter nach Niederschlägen eintraten.

Prognose bis den 9. August. Wetter: Trocken, wenn auch wech oder weniger trüb. Temperatur: Normal. Windrichtung: Südwest. Barometer: Hoch.

Wetterbericht.

Ort	Barometer	Wind	Temperatur
Wien	760	SW	18
Berlin	765	W	17
Moskau	760	SW	16
London	765	W	17
Paris	765	W	17
Brüssel	765	W	17
Amsterdam	765	W	17
Rotterdam	765	W	17
Antwerpen	765	W	17
Lüttich	765	W	17
Strasbourg	765	W	17
Frankfurt	765	W	17
Dresden	765	W	17
Breslau	765	W	17
Warschau	765	W	17
St. Petersburg	765	W	17
Moskau	765	W	17
Kiew	765	W	17
Odessa	765	W	17
Sofia	765	W	17
Bucharest	765	W	17
Belgrad	765	W	17
Prag	765	W	17
Brno	765	W	17
Wien	765	W	17
Berlin	765	W	17
Moskau	765	W	17
London	765	W	17
Paris	765	W	17
Brüssel	765	W	17
Amsterdam	765	W	17
Rotterdam	765	W	17
Antwerpen	765	W	17
Lüttich	765	W	17
Strasbourg	765	W	17
Frankfurt	765	W	17
Dresden	765	W	17
Breslau	765	W	17
Warschau	765	W	17
St. Petersburg	765	W	17
Moskau	765	W	17
Kiew	765	W	17
Odessa	765	W	17
Sofia	765	W	17
Bucharest	765	W	17
Belgrad	765	W	17
Prag	765	W	17
Brno	765	W	17
Wien	765	W	17
Berlin	765	W	17
Moskau	765	W	17
London	765	W	17
Paris	765	W	17
Brüssel	765	W	17
Amsterdam	765	W	17
Rotterdam	765	W	17
Antwerpen	765	W	17
Lüttich	765	W	17
Strasbourg	765	W	17
Frankfurt	765	W	17
Dresden	765	W	17
Breslau	765	W	17
Warschau	765	W	17
St. Petersburg	765	W	17
Moskau	765	W	17
Kiew	765	W	17
Odessa	765	W	17
Sofia	765	W	17
Bucharest	765	W	17
Belgrad	765	W	17
Prag	765	W	17
Brno	765	W	17
Wien	765	W	17
Berlin	765	W	17
Moskau	765	W	17
London	765	W	17
Paris	765	W	17
Brüssel	765	W	17
Amsterdam	765	W	17
Rotterdam	765	W	17
Antwerpen	765	W	17
Lüttich	765	W	17
Strasbourg	765	W	17
Frankfurt	765	W	17
Dresden	765	W	17
Breslau	765	W	17
Warschau	765	W	17
St. Petersburg	765	W	17
Moskau	765	W	17
Kiew	765	W	17
Odessa	765	W	17
Sofia	765	W	17
Bucharest	765	W	17
Belgrad	765	W	17
Prag	765	W	17
Brno	765	W	17
Wien	765	W	17
Berlin	765	W	17
Moskau	765	W	17
London	765	W	17
Paris	765	W	17
Brüssel	765	W	17
Amsterdam	765	W	17
Rotterdam	765	W	17
Antwerpen	765	W	17
Lüttich	765	W	17
Strasbourg	765	W	17
Frankfurt	765	W	17
Dresden	765	W	17
Breslau	765	W	17
Warschau	765	W	17
St. Petersburg	765	W	17
Moskau	765	W	17
Kiew	765	W	17
Odessa	765	W	17
Sofia	765	W	17
Bucharest	765	W	17
Belgrad	765	W	17
Prag	765	W	17
Brno	765	W	17
Wien	765	W	17
Berlin	765	W	17
Moskau	765	W	17
London	765	W	17
Paris	765	W	17
Brüssel	765	W	17
Amsterdam	765	W	17
Rotterdam	765	W	17
Antwerpen	765	W	17
Lüttich	765	W	17
Strasbourg	765	W	17
Frankfurt	765	W	17
Dresden	765	W	17
Breslau	765	W	17
Warschau	765	W	17
St. Petersburg	765	W	17
Moskau	765	W	17
Kiew	765	W	17
Odessa	765	W	17
Sofia	765	W	17
Bucharest	765	W	17
Belgrad	765	W	17
Prag	765	W	17
Brno	765	W	17
Wien	765	W	17
Berlin	765	W	17
Moskau	765	W	17
London	765	W	17
Paris	765	W	17
Brüssel	765	W	17
Amsterdam	765	W	17
Rotterdam	765	W	17
Antwerpen	765	W	17
Lüttich	765	W	17
Strasbourg	765	W	17
Frankfurt	765	W	17
Dresden	765	W	17
Breslau	765	W	17
Warschau	765	W	17
St. Petersburg	765	W	17
Moskau	765	W	17
Kiew	765	W	17
Odessa	765	W	17
Sofia	765	W	17
Bucharest	765	W	17
Belgrad	765	W	17
Prag	765	W	17
Brno	765	W	17
Wien	765	W	17
Berlin	765	W	17
Moskau	765	W	17
London	765	W	17
Paris	765	W	17
Brüssel	765	W	17
Amsterdam	765	W	17
Rotterdam	765	W	17
Antwerpen	765	W	17
Lüttich	765	W	17
Strasbourg	765	W	17
Frankfurt	765	W	17
Dresden	765	W	17
Breslau	765	W	17
Warschau	765	W	17
St. Petersburg	765	W	17
Moskau	765	W	17
Kiew	765	W	17
Odessa	765	W	17
Sofia	765	W	17
Bucharest	765	W	17
Belgrad	765	W	17
Prag	765	W	17
Brno	765	W	17
Wien	765	W	17
Berlin	765	W	17
Moskau	765	W	17
London	765	W	17
Paris	765	W	17
Brüssel	765	W	17
Amsterdam	765	W	17
Rotterdam	765	W	17
Antwerpen	765	W	17
Lüttich	765	W	17
Strasbourg	765	W	17
Frankfurt	765	W	17
Dresden	765	W	17
Breslau	765	W	17
Warschau	765	W	17
St. Petersburg	765	W	17
Moskau	765	W	17
Kiew	765	W	17
Odessa	765	W	17
Sofia	765	W	17
Bucharest	765	W	17
Belgrad	765	W	17
Prag	765	W	17
Brno	765	W	17
Wien	765	W	17
Berlin	765	W	17
Moskau	765	W	17
London	765	W	

Der Krieg in Ostasien.

Zur Lage auf dem Kriegsschauplatz.

Der 30. und 31. Juli bezeichnen, so schreiben die „Rieser Tagblatt“, in Verbindung mit dem Namen Komatschong (Komatschong), Inschuikang (Inschuikang) und Janselung in Xappenselung und Janselung beider Segner einen bemerkenswerten, wenn auch vorläufig nur kurzen Abschnitt der Operationen auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz. Denn trotz glänzender Siege, trotz Regenstürmen und Geländeschwierigkeiten und trotz des jähren Widerstandes der russischen vorzugeschobenen Artillerie gelangt Marschall Oyama unangetastet seinem Ziel der Herbeiführung der vollen russischen Entscheidung unter sich im möglichst günstigen Bedingungen zu und sucht jetzt sämtliche Streitkräfte zum gemeinsamen Handeln in die Gegend von Jansung zu führen.

Komatschong (Komatschong), ein mandchurisches Dorf südwestlich Jansung am Ausgang der westlichen Hänge des Jansung, bietet auf der es umgebenden Hügelkette günstige Geländeverhältnisse zur Behinderung des Vorwärtrens feindlicher Truppen aus dem Gebirge und zur Deckung Jansung.

Die vor den Russen stehenden Kräfte hatten nun nicht, wie man vielfach erwartete, Jansung, sondern Iraten, in ihrer Flanke besetzt, den Rückzug nach Norden an, als es General Alexjew in zweiwöchigen jähren Kämpfen auf den Höhen von Komatschong am 30. und 31. Juli nicht gelang, den Stoß der 2. japanischen Armee abzuwehren. Mit Verlust von 1500 Toten und Verwundeten, 100 Gefangenen und 6 Geschützen mußte Alexjew die Stellung bei Komatschong schließlich räumen; doch war mit diesen Opfern der Rückzug des Gros der russischen Südarmee (Südarmee) von Jansung auf Inschuikang halbwegs zwischen Jansung und Jansung ermöglicht. Dieses dieser Rückzug wohl infolge des jähren und nachhaltigen Widerstandes Alexjews und der demzufolge momentanen Erschöpfung der Japaner durch letztere auch unbedeutend, so sollen sich doch Schlüsse und traurige Szenen infolge der unerbittlichen und unerschütterlichen Siege in der glühenden Ebene abgepielt haben; Hunderte fielen um, und eine große Zahl der Mannschaften sollen Waffen und Gepäck weggenommen haben.

In den letzten Tagen wurde am russischen linken Flügel, der sogenannten Ostfront, bei Jansung am Banjo, einem kleinen Nebenfluß des Jansung, ebenfalls schwer gekämpft. Unter dem Nachfolger des gefallenen Generals Keller, dem General Wiberling, standen in der der russischen Hauptposition bei Jansung vorgelagerten sogenannten Westfront am Jansungpaß und Banjo, die dem Zugang vom Notenpaß ins Hinterland des Jansung hier vorgezogen soll, in besetzten Stellungen bei Inschuikang

(Inschuikang) eine Brigade der 9. Division, der größere Teil der 31. und 35. Division und eine Artilleriebrigade zu vier Batterien; bei Jansung (Jansung) die 3. und 6. Division, eine Brigade der 9. Division und eine Artilleriebrigade zu 4 Batterien. Der 1. japanischen (verpflichteten) Armee unter General Katoh gelang es nun, nach schweren wechselseitigen Kämpfen die Russen an beiden Punkten zu schlagen und teilweise gegen die Hauptstellung bei Jansung zurückzudrängen. Der russische Verlust wird auf 2000, der der Japaner auf über 1000 geschätzt.

Kammerer sieht der russische rechte Flügel unter General Alexjew bei Inschuikang, der links unter General Wiberling zwischen dem Banjo und Jansung; die ganze Kettenlinie dieser russischen Stellung vor Jansung beträgt etwa 35 Kilometer und in ihr steht General Kuropatkin über 100 000 Mann, 10 000 Pferde und 220 Geschütze zu Verfügung.

Kammerer sieht Marschall Oyama zum Angriff bereit: die 2. Armee des Generals Oku, drei Divisionen im Kommando von Jansung und zwar westlich der Bahn Jansung-Jansung, die 3. (Tatschan) Armee des Generals Rodja, drei Divisionen in direktem Kommando von Jansung längs der Bahn und großen Straße, die 1. (verpflichtete) Armee unter General Katoh, zwei Divisionen bei Inschuikang am Jansung (gegenüber Jansung); drei Divisionen General Wiberling direkt gegen über am Banjo, schließlich bereit im Raum zwischen Banjo und Jansung.

Die japanischen Gesamtkräfte betragen sich demnach auf 11 Divisionen mit etwa 200 000 bis 220 000 Mann. Es fragt sich nur, ob General Kuropatkin in der sich längerer Zeit fortwährender verstärkter Hauptstellung bei Jansung den Kampf aufnehmen will oder ob er ihn unter dem Zwang der bereits weit gediehenen japanischen Operationen aufnehmen muß und ob ein Abzug nach Norden auf Wulden und weiterhin noch ausföhrbar erscheint. Das hängt wohl in erster Linie vom Geschick, der Kraft und der Energie des Generals Katoh ab. Die nächste Zeit muß hierüber Aufklärung bringen.

Neues Gesetzt.

Petersburg, 7. August. Ein Telegramm Kuropatkins an den Kaiser vom 6. August besagt: Am 5. August wurde auf der Südfront eine Retrospektive unternommen. Unsere Geschütze beschossen und zerstörten das Dorf Gauschunomtschi, 18 Meilen nordöstlich von Jansung, von wo der Feind in der Stärke von 2 bis 3 Schwadronen und einigen Kompanien entflohen unter Zurücklassung der Leuterei, eines Teils des Gepäcks, der Munition und der Kessel mit kochendem Wasser. Die Geschütze beschossen den abrückenden Feind. Gleichzeitig verteilte die Kavallerie die japanische Kavallerie aus dem Dorfe Dengtschou. Auf der 11. Seite verdrängte unsere

Kavallerie die japanischen Schwadronen aus Jansung, 5 Meilen südöstlich von Gauschunomtschi. Auf der Ostfront sind keine Veränderungen eingetreten.

Ein französischer Konsulargenert verhaftet.

Der „Revue“ meldet aus Tientsin: Wie ein aus Peking eingetroffener Boten dem letzten französischen Konsul berichtet, ist der französische Konsulargenert in Peking am Mittwochabend von den Japanern gefangen gesetzt worden. Der Agent hatte von den Japanern die Freilassung von zwei unter französischem Schutz befindlichen Personen verlangt, die die Japaner ungeschicklicherweise festgenommen hatten. Als die Japaner die Freilassung verweigerten, war eine heftige Auseinandersetzung entstanden, infolge welcher der Konsulargenert gefangen genommen wurde. Er beschuldigte nun den amerikanischen Konsul, der, da er selbst nicht intervenieren konnte, einen Boten an den französischen Konsul in Tientsin schickte.

Preisengericht.

Petersburg, 7. August. Der Kowojew Wermja wird aus Mladinowol gedreht: Das Preisengericht verhandelt am 5. August über die Verurteilung des englischen Dampfers „Reicht“ Commander. Es wurde dabei erklärt, daß der Dampfer nicht Ladung eine verbotmäßige Fracht und die Verurteilung ein dem Völkerrecht entsprechender Akt gewesen sei. Bei der Verhandlung stellte sich heraus, daß die aus Eisenbahnmaterial bestehende Ladung über japanische Häfen nach Tschumilow bestimmt war, wahrscheinlich für eine Bahnlinie von Sui nach der Jalmundung.

Japanische Aufschauungen über den Krieg.

In den Kreisen der japanischen Gesellschaft in Berlin äußert man, wie Berliner Blätter geschrieben wird, große Befriedigung über den bisherigen Verlauf des Krieges und ist voll Zuversicht wegen seiner weiteren Gefahrung. Es wird betont, daß die Japaner auf alle Eventualitäten vorbereitet sind und daß der Kriegspfad in einer Weise entworfen ist, daß Überraschungen ausgeschlossen sind. Die russischen Behauptungen, daß der Rückzug der russischen Truppen planmäßig erfolge und daß der spätere Vorwärt der entsprechenden verbleibenden japanischen Armeen den Japanern verhängnisvoll werden würde, erregt keinerlei Befürchtungen, da man auf die Tüchtigkeit und Tapferkeit der japanischen Truppen die größten Hoffnungen setzt und zu der Erwartung sich für berechtigt hält, daß sie allen Gefahren gewachsen sein werden. Schon die nächsten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz dürften hierfür den Beweis liefern.

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter, zur Gewährung von Darlehen, zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln, zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr, zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

„Schloß Neuenhof.“

Man von Irene von Hellmuth. Fortsetzung. „Man durfte den Gedanken, daß Hella meine Tochter ist, nicht darauf mit mir wachsen lassen.“ schlich sie. „Wenn Arnold wußte, daß eines Tages jemand kommen würde, der nächste Rechte geltend machen wird, so war es ein Verbrechen an mir, mich in meinem Wahne zu belassen. Wäre mir das Kind jetzt gestorben, ich glaube, mein Schmerz könnte nicht größer sein; denn ich habe es verloren in dieser Stunde!“ Selbst Wattern schien bewegt. „Noch können Sie Hella behalten, Frau Gräfin.“ „Es wäre besser, Sie nähmen das Kind gleich fort,“ antwortete Hella schmerzlich. „Wenn ich es eines Tages doch herausgeben soll, dann will ich es lieber gleich entbehren. Ein rascher, energischer Schnitt heißt manche Wunde am leichtesten. Soll ich jahrelang den schmerzlichen Gedanken ertragen, daß das geliebte Kind mir genommen wird? Ich sehe ja ein, daß ich kein Recht habe, es zu behalten, und — daß ich Ihnen unrecht tat; aber Sie glauben ja nun wohl, daß ich von nichts wußte.“ „Ich möchte Sie bitten, meine Kleine vorläufig noch hier zu lassen.“ fiel Wattern rasch ein. „Was sollte ich auch jetzt mit dem Kinde? Ich bin nicht in der Lage, auf seine Erziehung viel zu achten, jedenfalls ist es hier am besten aufgehoben. Die Hebe Hella gehört ja jetzt noch Ihnen, — ganz und voll, — und wenn Sie wollen, können Sie auch noch ferner dem Kinde gegenüber schweigen. Ich überlasse das Ihnen eigenen Gewissen.“

Hella winkte mit der Hand, daß sie allein zu sein wünsche und Wattern entfernte sich. Eberhard versuchte, so gut er es vermochte, die Gräfin zu trösten, erhielt jedoch keine Antwort. So zog er sich mit Dorte zurück. „Arnold tat sehr unrecht, daß er so lange schwieg.“ meinte er sehr ernst. „Hella wird ihm das schwer verzeihen.“ — — — Hella hatte sich eingeschlossen. Sie wollte weder essen noch trinken. Selbst ihrem Gatten, den Eberhard telegraphisch herbeigerufen, öffnete sie ihre Türe nicht. Sie wollte allein sein, erwiderte sie auf alle Bitten, es sei ihr unmöglich, jemanden zu sehen, sie müsse erst mit sich selbst fertig werden. Graf Arnold ging wie ein Bergweiser umher, und als ihm am anderen Morgen Rinas Jose, die einen großen Koffer trug, auf der Treppe begegnete, verdoppelte sich seine Angst. „Was wollen Sie mit dem Koffer?“ fragte er ahnungslos. „Die gnädige Frau besah mir, zu packen,“ lautete die Antwort. „Will meine Frau denn verreisen?“ „Ja, gnädiger Herr, noch heute.“ „Und — wohin?“ „Nach Neutlingen.“ „Wird meine Gemahlin die Kinder mitnehmen?“ „Nein. Mir ist nur befohlen, die Wäsche und Garderobe der gnädigen Frau einzupacken, sonst nichts.“ Der Graf war furchtbar erregt. Er wußte, wenn Hella ganz allein in Neutlingen ist, jetzt um diese Jahreszeit, so mußte sie sich verzeihen vor Sehnsucht und Langeweile, denn er wußte er nicht, sie zurückzu-

halten, denn er fürchtete, daß sie kaum auf ihn hören würde, und schließlich hoffte er, sie werde sich am ehesten wieder zurückfinden, wenn sie sich selbst überlassen blieb. Das alte Herrenhaus von Neutlingen lag ziemlich fern von allem Verkehr, umgeben von uralten Buchen- und Tannendickern, auf einer kleinen Anhöhe. Es war ein altzeitliches Gebäude, mit hallenden Gängen und einer Anzahl großer Gemächer, die alle bis zur halben Höhe Holzstapelung zeigten. Die zu dem Gut gehörigen Felder und Wiesen waren verpachtet und lieferten guten Ertrag. Hella kam selten dahin. Nur wenn Arnold seine alljährliche Umschau auf dem Gute hielt, weilte auch Hella acht bis zehn Tage dort. — — — In Neuenhof ging es recht still her. Der Winter hatte frühzeitig mit Eis und Schnee eingesetzt. Die Erde lag verhüllt und schlummerte unter der weißen Decke. Die beiden kleinen Kinder schliefen betäubt einher. Sie vernahmten die Mama doch allzu sehr. Denn niemand konnte so schöne Märchen erzählen wie sie, und wenn sie, nun jetzt baten: „Hör Papa, erzähle uns doch etwas vom Anecht Rapprecht und vom lieben Christkind,“ dann erklärte er jedesmal mit finsternem Gesicht: „Ich weiß nichts, laßt mich in Ruhe,“ und wenn sie fragten: „Kommt denn die Mama noch nicht bald wieder?“ dann erzählten sie meist gar keine Antwort. Der Graf ging ihnen überhaupt ganz aus dem Wege, denn ihre ungestümen Fragen nach Mama taten ihm weh. „Ruh wird es bald Weihnacht,“ hörte er öfters sagen. Fortsetzung folgt.

